

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die neundte Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die neundte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 51-56.

51. **U**nd sihe/ einer aus denen / die mit Jesu waren/ reckete die Hand aus / und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab.
52. Da sprach JESUS zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / dann wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umbkommen.
53. Oder meinstu/ daß ich nicht könnte meinen Vater bitten / daß er mir zuschicke mehr dann zwölff Legion Engel.
54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.
55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaa-
ren: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mör-
der / mit Schwerdten und mit Stangen / mich
zufassen / bin ich doch täglich gegessen bey euch /
und

und habe gelehret im Tempel / und ihr habe mich nicht gegriffen.

Aber das ist alles geschehen / daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliefen ihn alle Jünger und flohen. 16.

Vorrede.

§. 1. Daß Christus sich gutwillig hat fangen lassen/beweiset seine dabei erwiesene Macht.



U**ber**weisen / daß Christus nicht gezwungen/ sondern gutwillig sich hat greiffen und fangen lassen / hat er / wie sonst vielfältig/ also auch dabei sonderlich/seine Macht/dadurch er alles thun kan/was er will/wollen offenbahr machen. Seine Macht that Joh. 18:6. seine Feinde zurück weichen/und zu Boden fallen mit einem Wort/da er sprach: Ich bins. Dann da sie fielen / fielen sie nicht vor sich / als wären sie durch ein Gedrang fortgestossen / da die Hintersten die Vorderste drängen/fortstossen und zum Fall bringen/sondern sie wichen zurück/und fielen zu Boden / damit man sehe/das sie durch das Wort Christi sind geschlagen worden/und das Angesicht Christi nicht haben ertragen mögen. Eine grosse Macht/also zukriegen ohne Waffen mit lauterem Schrecken; wie dann Gott vormals hatte eingejaget ein Schrecken den Syrern / die die Stadt Samaria belagert hatten / daß sie zurück zo. 2. Reg. 7: gen / und flohen / also jaget hier auch der Herr seinen Feinden 6. 7. ein Schrecken ein / und schläget sie damit zu Boden; Und wie Gott desselbigen gleichen dem Moab das Herz genommen/und damit ihn geschlagen und vertilget hat. Davon der Prophet
D o 2 ge.

gereweissaget: Moab muß vertilget werden / das Herz ihrer
 Jer. 48: 42. Helden wird seyn/wie einer Frauen Herz in Kindes-Nöthen.
 Also nam hier Christus auch seinen Feinden das Herz / und da-
 mit wichen sie zurück und fielen zu Boden. Es offenbahrete
 auch seine Macht/da er seinen Mund auffhat zum Frey-Geleide
 seiner Jünger / sprechende zu seinen Feinden: Suchet ihr dann
 Joh. 18: 8. mich / so laßet diese gehen/dann sihe / diese wenig Worte waren
 so kräfttig / und eine so starcke Salvaguarde, als hätte der Herr
 umh sie her auffgerichtet eine feurige Maur. Dis Wort laßet
 diese gehen hat den Jüngern Luft gemacht/und den Feinden die
 Hände gebunden.

§. 2. Die Zueignung auffden Text.

Diese seine Macht können wir noch weiter anmercken aus
 denen E. Christl. Liebe vorgelesenen Worten unsers Passions-
 Textes / (welcher fortfähret zuerzehlen / was mehr bey der Fa-
 hung Christi vorgefallen ist) so wohl daran daß Christus Petro
 das Schwerdt einzustecken befohlen hat / und dabey demselben
 angezeigt / daß er so wenig leibliche Waffen bedürffte/ daß/ wo
 er sich nicht hätte wollen greiffen lassen / ehe es ihm an Macht
 solte entbrechen / er mehr als zwölf Legion Engel könnte haben
 zu seinem Dienst: Als auch daran/daß Christus so beherzt und
 unerschrocken seinen Feinden unter die Augen redet / und ihnen
 einen Filtz giebt / zugleich anzeigende / daß es nicht ihre Macht/
 sondern sein Wille wäre/welcher ihn übergab in ihre Hände.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

Wir wollen die Erklärung unser Text-Worte selbst vor uns
 nehmen/und werden daraus zu betrachten haben:

1. Was Petrus bey der Fabung Christi vorgenommen und
 gethan/ und wie Christus sich gegen ihm desfalls ausge-
 lassen hat.
2. Wie Christus seinen Feinden dabey zugeredet hat. Und
3. Wie darauff alle seine Jünger ihn verlassen haben / und
 geflohen sind.

Herr

Hier Jesu / wie hastu doch deine Bereitwilligkeit zum Seuffzer.
 Leyden bey deiner Fahrung so sattfam wollen offenbahren / laß
 uns daraus den Trost empfinden / daß wir durch deinen Willen
 geheiligt sind / und laß uns dadurch angefrischet werden zur
 Gutwilligkeit und Gedult zu allem und in allem unserm Ley-
 den. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des Ersten Theils.

Das erste Stück unsers Teytes hält in sich:

1. Was Petrus bey der Fahrung Christi vorgenommen und
 gethan hat / welches uns unser Evangelist also beschreibet: Und vl. 51.
 sihe / einer aus denen / die mit Jesu waren / reckete die Hand aus
 und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters
 Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.
2. Wie Christus sich gegen Petro desfalls ausgelassen hat/
 welches in diesen Wort enthalten ist: Da sprach Jesus zu vl. 52-54.
 ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / dann wer das
 Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umbkommen.
 Oder meinstu / daß ich nicht könne meinen Vater bitten / daß
 er mir zuschicke mehr dann zwölf Legion Engel. Wie wür-
 de aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

§. 5. Petri thun bey Christi Fahrung abgetheilet.

Was Petrum angehet und sein Verhalten bey Christi Fa-
 hung / so bindet der Evangel. dasselbe an das vorige

1. Mit dem Wörlein und / und stellet es vor mit einem
 Sihe. Und schreibet: Und sihe.
2. Nennet er ihn nicht mit Nahmen / sondern spricht: Einer
 aus denen / die mit Jesu waren. Und
3. Beschreibet er sein Thun also: Er reckete die Hand
 aus / und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hoo-
 henpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.

§. 6. Warum Matth. hier spricht: Und sihe.

Und sihe / spricht unser Evangel. Er hatte so eben gesagt:
 Da traten sie (die Feinde) hinzu / und legten die Hände an vl. 50.
 Jesum und griffen ihn. Darumb / da er nun unmittelbare
 dare

darauß spricht: Und siehe/ so zeiget er an/ daß was nun folget/ eben damahls und fast zugleich geschehen sey/ also/ daß indem die Feinde an Jesum die Hände legten/ Petrus auch seine Hand ausreckete/ und das Schwerdt auszog/ etc. weil aber der Evang. spricht: Und siehe/ so mercket er dieses Thun Petri auch an/ als etwas sonderliches/ das ohne Verwunderung und Auffmerckung nicht zusagen/ noch zuvernehmen ist/ sintemahl das Wörtlein Siehe zu solchem Ende gebraucht wird. Und wahrlich/ soll man sich nicht verwundern über Petrum in diesem Fall? Und ist dieses sein Thun nicht Auffmerckungs würdig? Was will dieser Mann anfangen wieder eine grosse Schaar? Sind nicht viel Hunde der Haasen Todt? Soll man also Gott versuchen und sich muthwillig in Gefahr begeben? Gedachte er aber an Christi Macht? Hätte er dann nicht auch daran gedencken sollen/ daß er so oft aus Christi seines Herren Mund gehöret/ daß er mußte und das er wolte leiden/ und o armer Mann/ was will er dagegen anfangen? Hatte er nicht einmahl den Nahmen Satan verdienet/ da er Christo wolte wehren oder abrahten sein Leyden/ und hören müssen: Hebe dich Satan von mir/ du bist mir ärgerlich? Wie so gar voll Verwunderung und Auffmerckung ist dann dieses Thun Petri und darumb wohl wehrt/ daß unser Evang. das Siehe voran setzet!

Matth. 16:
22, 23.

§. 7. Und Petrum nicht mit Nahmen nennet.

Petrus unterstund sich hier etwas zuthun/ unser Evang. nennet ihn aber nicht mit Namen/ sondern spricht: Einer aus denen/ die mit Jesu waren. Das ist/ einer seiner Jünger/ dann ausser denen war niemand bey ihm. Johannes drückt dabey seinen Nahmen aus und saget: Simon Petrus hatte ein Schwerdt und zog es aus. Matth. schweiget auch des Nahmens des Knechts/ der von Petro gehauen worden/ aber gemelder Johannes berichtet/ daß er Malchus geheissen. Auch gedencket Matth. nicht/ ob es das rechte oder lincke Ohr gewesen/ aber Lucas und Johannes drücken aus das rechte Ohr. Darin sehen wir die Göttliche Weißheit des H. Geistes/ welcher die Feder der H. Männer

ner

ner unterschiedlich gebraucht hat / durch den einen etwas und durch den andern was mehr zu offenbahren. Darumb wir Schrift mit Schrift vergleichen müssen, damit der rechte Grund heraus komme.

§. 8. Was Petrus thut.

Nun saget unser Text von Petro: Er reckete die Hand aus / vf. 51.
und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters
Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Lucas erwehnet / daß die A. Luc. 22: 49.
postel ins gesamt / die umb ihn oder bey ihm waren / da sie sahen περὶ αὐτὸν.
was da werden wolte / nemlich weil die Schaar an Jesum die τὸ ἐσόμενον.
Hände legte / zu dem HErrn gesprochen haben: HErr sollen
wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Sie meineten / daß es
nun Zeit war / zustritten und die Schwerdter zugebrauchen/
Christum also aus seiner Fellede Händen zu erretten. Sie ur-
theilen / daß bald im Anfang dem Ubel müsse gewehret / und Ge-
walt mit Gewalt vertrieben werden. Zweifels ohne fielen hie
ihre Gedancken auff die Worte Christi / da er zu ihnen gesaget/
daß einjeder sich mit einem Schwerdt solte versehen / als wann vf. 36.
der HErr / den Anfall seiner Feinde vorhersehende / gewolt hätte/
daß sie ihn mit dem Schwerdt beschirmen solten. Darumb
wolten sie auch nun einen tapfferen Muth fassen und mit dem
Schwerdt drein schlagen. Christus war ihnen lieb; Sie wol-
ten für ihm einen Streit wagen. Dennoch aber wolten sie es
aus eigenem Gutdüncken und Trieb nicht thun / vielleicht ge-
denckende / daß wann es Christus befehlen würde / sie mit einem
gewissen Sieg streiten würden / und darumb sprachen sie zu Chri-
sto: HErr / sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Pe-
trus aber / wie unser Text saget / reckete die Hand aus / und zog
sein Schwerdt aus etc. Er wartete nicht auff Christi Antwort /
sondern / es mögte Gefahr dabey seyn / in aller Geschwindigkeit
zog er sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Periculum
Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab. Er hatte am kühnsten ge- in mora.
redet / und dem HErrn versprochen / daß er selbst mit ihm wolte
in den Todt gehen. Christus hatte ihn aber ehliche mahl be-
straffet

Medium
diffindere
caput.

straffet und gewarnet/ja ihm seinen schweren Fall für allen andern vorher gesagt. Und sehet/das machte ihn hie desto beherzter und muhtiger; Er wolte nun seinen besondern Syfer für Jesu zeigen/und in der That erweisen wie aufrichtig er es mit Jesu/seinem Herrn/meinete/und daß er nicht ein solcher Mann wäre/ wie Christus von ihm gesagt hatte/ sondern daß er ihm ein ganz ander Herz zutrüge. Und gewiß ist/ Geliebte/ daß es Petrus mit diesem Streich sehr wohl gemeinet hat; Er strich nicht in die Luft und that wahrlich keinen falschen Hieb. Er gedachte diesem Knecht den Kopff zuspalten/und ihn zu tödten. Er mißte aber in etwas/ (wahrlich/nicht ohne sonderbahre Zurechnung Gottes) und so hieb er ihm ein Obr ab. Nicht ohne Ursach that er auch den ersten Hieb auff diesen Knecht des Hohenpriesters/ als welcher zweiffels ohne für andern für ein grosser Feind Christi muß bekant/ und wie sein Herr/ der Caiphas/ unter den Herrn/ also dieser sein Knecht unter den Knechten/ der erste und gröste Feind gewesen seyn; und welcher daneben einer war unter den ersten/die die Hände an Jesum legten/darumb er wohl gedacht hat/ wann er denselben erst würde über die Seite gebracht/ er dann schon ein grosses würde gewonnen haben und die andere dann leicht auff die Flucht würden zubringen seyn/bevorab die Schaar der Kriegs-Knechte/ weil dieselbe eben hie ihr Leben nicht würden wagen noch weniger einbüßen wollen.

§. 9. Wie Christus sich darauff gegen Petro auslässet/ und die Abtheilung desselben.

Aber es ist ein blinder Syfer/der Petrum treibet; Es ist ein unbedachtsames Unternehmen dieses guten Mannes. Lieber/die ist ja nicht die Meinung/die sind nicht die Gedanken Christi/deines Meisters! Nicht wohl haben die Jünger ihren Herrn verstanden/da er ihnen gesagt hat/daß man sein Kleid verkaufen soll/ und kauffen ein Schwerdt; Und da er/ indem sie gesprochen/ Herr/siehe hie sind zwey Schwerdt/geantwortet: Es ist genug. Und darumb sprach nun Jesus zu Petro/ ob
er

Luc. 22:36.

vs. 38.

er gleich nur ein Schwerdt gezücket hatte/ und das ander in der Scheide geblieben/weil auch das schon zuviel war: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort/ dann wer das Schwerdt nimmt/ der wird durchs Schwerdt umbkommen. u. s. w. Hier vernehmen wir:

1. Daß Christus Petro befiehet: Stecke dein Schwerdt vl. 52.
an seinen Ort: Und

2. Daß Christus dessen drey Ursachen anführet.

Die erste ist/ daß es Petro nicht ziehmte. Dann/ spricht er/ vl. 52.
wer das Schwerdt nimmt / der wird durchs Schwerdt umbkommen.

Die andere ist/ daß Christus dessen nicht bedörffte / indem er weiter sprach zu Petro: Oder meinstu / daß ich nicht könnte vl. 53.
meinen Vater bitten / daß er mir schickete mehr dann zwölff Legion Engel. Und

Die dritte Ursach ist/ daß es unrecht war / weil es zur Erfüllung der Schrift also hat gehen und geschehen müssen. Wie vl. 54.
würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

§. 10. Wie Christus Petro befiehet sein Schwerdt einzustecken.

Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / (oder wie Johannes vl. 52.
hat: in die Scheide) sprach der HErr zu Petro. Insgemein Joh. 18: 11.
zu allen seinen Jüngern hat der HErr gesagt/ wie Lucas meldet: Lasset sie doch so ferne machen. Er will beydemahl so Luc. 22: 51.
viel sagen: Lasset es dabey bewenden und thut ferner keine Gewalt noch Widerstand. Lasset sie mich ungehindert greiffen und fangen. Er giebt zuverstehen/ daß er nicht gezwungen noch überwunden wolte fallen in die Hände seiner Feinden / sondern daß er sich ohne allen Widerstand gutwillig wolte übergeben/ zu beweisen seinen willigen Gehorsam gegen seinem Vater/ dem er insonderheit von dieser Stunden an wolte gehorsam seyn bis zum Phil. 2: 8.
Tode ja bis zum Tode am Creuz. Zu destomehrer Offenbarung desselbe/ siehe/ so rührete er des Hohenpriesters Knecht sein von Petro abgehauenes Ohr an/ und heilte ihn / wie desgleichen Lucas Luc. 22: 51.
meldet. Dann damit zeigte er ja zu aller gnüge an/ daß es nicht

P p

auff

auff seinen Befehl / sondern vielmehr wider seinen Willen von
 ιδόντο αὐ- Petro abgehauen war / und daß er viel lieber hätte gesehen / daß
 τὸν, καὶ θά- seine Jünger ganz keinen Widerstand geboten hätten. Sehet
 μα πέρα hier aber / Geliebte / einen augenscheinlichen Beweis so der
 ἐπεδείξατο, Güte als auch der Macht Christi / unsers HErrn. So gütig
 ἰκανὸν καὶ ist er gegen seinen Feind / der ihm nach dem Leben stund / und seine
 τὴν ἐπέ- Hand an ihn legte / ihn zugreiffen / daß er seine Finger an ihn
 κειαν αὐτῷ legte / und ihm sein Ohr heilete / und so mächtig ist er / daß er ohne
 καὶ τὴν δύνα- Arzenei und Hülfsmittel nur allein mit einem bloßen Anrühren
 μιν ἐμψύχας heilete.
 Chrys. in loc.

§. 11. Welche an Petro sich spiegeln sollen.

Fürall sehet / Geliebte / wie die Apostel mit Schwerdtern
 streiten wollen / und wie Petrus wirklich das Schwerdt gebrau-
 chet / Christus aber nicht also. Hieran mögen gedennen diejen-
 welche die Kirche mit leiblichen Waffen beschirmen / und fort-
 pflanzen wollen / ja welche die Menschen mit Schwerdt / Feuer
 und Radt wollen zwingen / ihre Lehre anzunehmen / sie sind an-
 ders gesinnet als Christus. Ist der Römische Bischoff Petri
 Nachfolger / wie man vorgiebet. In diesem Stück kan es ihm
 zugestanden werden / in so weit er sich auch des Schwerdtes miß-
 brauchte / jedoch / weil Petrus nur ein Schwerdt hatte / bey den
 andern Jüngern aber das ander Schwerdt war / und Petri
 Schwerdt nur gezogen ward / das ander aber in der Scheide
 blieb / so offenbahret sich ja derjen- / der ihm beyde Schwerdter
 anmasset / (und das eine ein geistliches und das ander ein welt-
 liches Schwerdt heisset / und beyde gebrauchet / mit dem einē über
 alle Geistliche und über die ganze Kirche / und mit dem andern
 über die weltliche Königreiche zu herrschen) keines weges als
 Petri Nachfolger / sondern als der Antichrist und Wiederwār-
 tige / der sich erhebet über alles / was Gott und Gottesdienst
 heisset. (b) Hier mögen sich auch spiegeln alle diejen- / welche
 nichts

(a) Conf. quæ Joh. Baleus in vitis Pontif. l. 6. & 7. refert de Papa R. Julio II.
 Ille apertum bellum Ludovico XII. intulit & claves Petri in Tyberim abiecit, in-
 clamans. Quandoquidem claves Petri non sufficiunt, non deeris nobis ensis Pauli.

nichts vertragen sondern alsobald mit dem Schwerdt drein schla- Non pug-
gen/sie sind ganz anders gesinnet/als Iesus war. Wir müssen gnamus,
streiten/ja wir müssen streiten/ aber unsere Waffen sind nicht Imperator,
fleischlich/sondern geistlich. Es ist auch sehr gefährlich/mit leib- non pugna-
lichen Waffen umzugehen/ für diejene/ denen das Schwerdt mus, sed
nicht gegeben ist. oramus,

§. 12. Weil es gefährlich ist mit dem Schwerdt umzugehen.

Ambr.

2. Cor. 10: 4.

Darumb auch der Herr diese Ursach anführet / warumb
Petrus sein Schwerdt an seinen Ort stecken sollte / sprechende:
Dann wer das Schwerdt nimmt/ der wird durchs Schwerdt
umkommen. Wer das Schwerdt nimmt/will er sagen/ und
ist dazu nicht befuget; Wenn das Schwerdt nicht gegeben ist/
und wer dazu keinen Beruf hat/ wie du nicht hast/ Petre/ der
wird durchs Schwerdt umkommen/es sey/ daß er der Obrige-
keit in ihr Rach-Schwerdt fällt/oder daß Gott durch seine Für-
sorgung ihn zur verdienten Straffe zeugt und ihn sonst/auch wohl
durchs Schwerdt/läset umkommen. Dann eben umb derent-
willen/ und wider dieselbe/ welche das Schwerdt nehmen und
gebrauchen ohne dazu habende Macht und Recht/ hat Gott
der Obrigkeit das Schwerdt gegeben und anvertrauet. Dar-
umb Paulus saget: Sie träget das Schwerdt nicht umbsonst/Rom. 13: 4.
sie ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den/
der Böses thut. Dahin gehet es auch/was Gott geordnet hat/
sprechende: Wer Menschen-Blut vergießt/ des Blut soll Gen. 9: 6.
durch Menschen (die dazu beruffen sind) vergossen werden. adde Exod.
Ja dieses ist so ernstlich befohlen/daß es heisset: Verflucht sey/
der sein Schwerdt auffhålt/daß er nicht Blut vergieße. Und 21: 12.
daß das Land vom Blut nicht kan versöhnet werden/ das Jer. 48: 10.
darinnen vergossen wird/ohne durch das Blut des/der es ver-
gossen hat. Indem dann der Herr hier dem Petro und allen
denen/die da sind was Petrus war/geistliche Leute und Privat-
Versöhnen/das Schwerdt abgürtet/nicht wollende/ daß sie das
Schwerdt nehmen/wie Petrus gethan hatte/so gürtet er zugleich
der Obrigkeit das Schwerdt an die Seite und giebt es zu ihrem

B p 2

Geo

Gebrauch/wann er dabey anführet/das solche als Petrus durchs
 Schwerdt umkommen: sientmahl solches alsdann einzig und
 allein rechtmäßiger Weise geschieht / wann die Obrigkeit das
 Schwerdt gebrauchet wider die Ubelthäter und in solchen defen-
 siven Kriegen/da man das Vaterland und die Religion verfeh-
 ten / unbillige Gewalt abtreiben und den lieben Frieden erzie-
 gen muß. Den Geistlichen Persohnen gebühret das weltliche
 2. Chron. Schwerdt so wenig / als dem König Usia das Räuchfass; Und
 26:16-20. gleichwie dieser sich damit vergrieff/das er ging in den Tempel
 des H^{erren} zuräuchern auff dem Räuch Altar / und es ihm
 keine Ehre war vor G^{ott} dem H^{erren} / ja er darüber geschla-
 gen ward mit dem Aussatz / der an seiner Stirn ausfuhr / also
 haben jene nicht weniger zubefahren / das da sie das Schwerdt
 nehmen/ sie durchs Schwerdt werden umkommen. Ihnen ist
 Eph. 6:17. anbefohlen das Schwerdt des Geistes/welches ist Gottes Wort.
 Als Petrus mit diesem Schwerdt gefochten / ist ihm wohl ge-
 Act. 2:41. lungen; mit einem Strich hat er erobert bey drehtausend See-
 len. Dieses Schwerdt trifft ebenmäßig und ganz eigentlich die
 Ohren/nicht aber dieselbe zuverlezen und zuverwunden/sondern
 sie zuerfüllen und zuerlustigen. Wie keinen Geistlichen / also
 auch keinen Privat-Persohnen gebühret das weltliche Schwerdt.
 Und o wie viel sind derselben durchs Schwerdt umgekommen /
 da sie zur eigenen Selbst-Rache es genommen haben / es sey
 wider ihren Nächsten/oder wider ihre Obrigkeit! Sie gehet die
 Matt. 5:39. Regel Christi an: Ihr solt dem Ubel nicht widerstreben / son-
 dern so dir jemand einen Streich giebt auff deinen rechten Ba-
 cken/dem biete den andern auch dar. Welches so viel gesagt
 ist: Ehe du dich selbst rächen soltest / ehe soltu dich doppelte
 Streiche zu leiden gefast machen. Die Jüden habē das Schwerdt
 gebraucht wider Christum / durch das Schwerdt der Römer
 sind sie hernach umkommen. Die Blutigierigen/schreibet Das
 Psal. 55:24. vñ / werden ihr Leben nicht zur Hülffe bringen. Wie aber/
 wann jemand überfallen wird von einem/der ihn tödten will?
 Soll er sich lieber lassen todt schlagen/als das er das Schwerdt
 nimmt/

nimmt/und sich verthätiget? Nein. Das Göttliche Gesetz/das da spricht: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst/ und die Natur selbst lehret ihn in solchem Fall/ wofern er nicht entfliehen kan/das Schwerdt zuegreiffen/ und sein Leben zubeschützen/ sollte es auch nicht anders seyn können als mit dem Leben seines Widersachers. Dann ein solcher nimt nicht das Schwerdt sondern aus Noth ergreiffet ers/und thut Nothwehr/und er soll nicht durchs Schwerdt umkommen/ massen auch die weltliche Gesetze ihn frey sprechen.

Hoc dicitur
Modera-
men incul-
patz tutelz.

§. 12. Und Christus dessen gar nicht bedarff.

Die andere Ursach/ warum Petrus sein Schwerdt sollte stecken an seinen Ort/ist diese/das Christus dessen nicht benötigt war/welches er ihm zuversiehen gab mit diesen Worten: Oder meinest du/das ich jetzt nicht könnte meinen Vater bitten/ das er mir zuschicke mehr dann zwölff Legion Engel. Mein lieber Petre/ will der Herr sagen: Was wiltu allein ausgerichten? Und ey lieber/was soll dein Schwerdt? Was will ein Mensch/ ja was wollen ihrer eilff oder zwölff machen? Wann ich Hülffe bedörffte/oder jetzt wolte geholffen seyn/es sollte nicht lange wehren/ich wolte starcke Engel auff den Platz haben für euch schwache Menschen/und derer nicht wenig/für euch eilff Apostel zwölff Legion Engel. Dann weistu nicht/ das mir die Engel stets zu Dienste stehen/als derer Haupt und Fürst ich bin/und die mich stets anbeten/und das ich nur dazu meinen Mund darff auffthun zu meinem Vater/der/ wie er mich allezeit höret/ also auch auff mein Ansuchen ungesäumt mir zuschicken würde wie viel ich der Engel begehrete? Oder meinest du/ das ich jetzt nicht eben so wohl meinen Vater bitten könnte/ als sonst/ oder das mir nun meine Bitte weniger sollte gewehret werden? Ein Legion begreiff sechs tausend Menschen/ so das zwölff Legion Engel sind zwey und siebenzig tausend Engel. O des mächtigen Heerlagers! Der Herr nennet eine gewisse für eine ungewisse Zahl/ und will andeuten/ das der Heil. Engel Zahl sehr groß/ia fast unzählbar sey. Darumb ein Prophet Altes Testaments

vl. 53.

Col. 2:16.

Hebr. 1:6.

Joh. 11:42.

P p 3

ments

Den. 7: 10. ments von den Engeln redend/also ihre Menge beschreibet: Tausendmahl tausend dienten dem HErrn / und zehen hundertmahl tausend stunden vor ihm. Und ein Prophet (und zwar der letzte) des Neuen Testaments spricht: Ihre Zahl war viel tausend mahl tausend. Eigentlich: Zehen tausendmahl zehen tausend/und tausendmahl tausend. (a) Ein Engel kam vom Apoc. 5: 11. Himmel und stärkte den HErrn Jesum / da er begriffen war Luc. 22: 43. in seinem bangen Seelen - Leiden. Ein Engel schlug in einer 2. Reg. 19: 35. Nacht in dem Lager der Assyrier hundert mahl tausend und fünf und achzig tausend bewehrter Männer. Wohl mögen Pl. 103: 20. deswegen die Engel heißen starke Helden / weil ein derselben so viel ausrichten kan. Da nun der HErr von Legionen ja von zwölf Legionen Engel redet/will er anzeigen/dass ehe es ihm an (a) *ἡ μὲν ἀ-* Hülffe fehlen sollte/ wann er dieselbe bedürfte und begehrte / er *δὲς μὲν ἀ-* Hülffe fehlte/ wann er dieselbe bedürfte und begehrte / er *δὼν ἡ χίλι-* ein grosses Theil der Engel dazu haben könnte. Darumb dann *αἰδὲς χίλι-* ja Petrus mit seiner elenden Hülffe wohl möchte einhalten/ ja *αἰδὼν.* alle menschliche Hülffe gar nicht nöthig war/weil er die Himmlische und allerstärkste Hülffe so leicht bekommen könnte.

S. 14. Wie Christo/also auch allen Gläubigen/sehen die Engel zu Dienst.

Hebr. 1: 14. Wann nun Paulus saget von den Engeln: Sind sie nicht allzumahl dienstbahre Geister/ ausgesandt/ zum Dienst/ umderer willen/die ererben sollen die Seeligkeit? Mögen die Gläubigen nicht daraus schliessen / dass gleichwie ihr HErr / also sie auch/die Engel stets zu ihrem Dienst/ und zu ihrer Hülffe wider alle ihre Feinde haben? Mangelt es ihnen dann an leiblichen Waffen/und an menschlicher Hülffe/oder will dieselbe nicht zu reichen/ was ist daran gelegen? Ist die Zeit ihres Leidens dar/ wie nun Christi/so sollen sie keine Hülffe verlangen/sondern mit ihrem HErrn gedultig leiden. Ist aber ihnen diensam/und ist der Ehren Gottes und der Kirchen besten daran gelegen/dass sie 2. Reg. 6: 16. errettet werden/ so sind derer mehr die mit ihnen sind / als derer Psal. 34: 8. die wieder sie sind. Dann der Engel des HErrn lagert sich um die her/ so ihn fürchten/ und hilft ihnen aus. Und da wir gleich

gleich an einen genug hätten / so will er doch seinen Engeln bes- Pl. 98. 11. 12.
 fehlen über uns / daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen /
 daß sie uns auff den Händen tragen / und wir unsern Fuß nicht
 an einen Stein stoßen. Ist Gott für uns / saget Paulus / wer Rom. 8: 31.
 mag wider uns seyn? Ja ist die Welt / Lieben Christen / wieder Si Deus pro-
 euch? Der Himmel ist für euch. Ist die Welt voll Feinde / die nobis, nisi
 sich wieder euch setzen? Der Himmel ist voll Engel / die euch qui Deum
 helfen wollen und unter derselben Schutz könnt ihr sicher seyn. vincit, non
 Nur nehmet das dabey wahr / daß ihr nicht sie / wie das abgötti- lædit nos.
 sche Pabstthumb thut / sondern daß ihr / wie Christus euer Herr Aug. de Verb.
 thut / seinen und umb seinet willen auch euren Vater bittet / daß Apost. 16.
 er euch die Hülffe der Engel zuschicke. & Beda in l.

§. 15. Wie Unrecht es ist / das Schwerdt zugebrauchen wider die Schrifft
 Gottes Vorsatz und Christi willen.

Könte aber Christus seinen Vater bitten und war er ver-
 ehert / daß derselbe ihm zuschicken würde eine gnügsame Hülffe
 der Engel? Warum badt er dann nicht umb dieselbe? Es war
 eine wichtige Ursach / die ihn darvon abhielt. Er wolte keine
 Hülffe / auch nicht die Hülffe der Engel / weil er lieber hat wol-
 len die Schrifft erfüllen. Die musie fürwahr nicht zur Lügen
 werden. Und darumb sprach er weiter: Wie würde aber die vs. 54.
 Schrifft erfüllet? Als hätte er gesagt: Die Schrifft hat vor-
 hergesaget / daß der Messias leiden solte und nach zwey und sech- Esa. 53.
 zig Wochen ausgerottet werden / wie würde aber dieselbe er- Dan 9. 26.
 füllet werden / wann ich / da nun die Zeit und Stunde da ist / wolte
 Hülffe suchen und dieselbe würde erlangen? Johannes füget
 dabey: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Va- Joh. 18: 11.
 ter gegeben hat? Womit er sagen will: Petre / du wiederste-
 het nicht so sehr dem Willen der Jüden / die mich greiffen / als du
 wohl widerstrebst dem Vornehmen meines Vaters / und me-
 nem eigenen Willen. Mein Vater hat einen Kelch zubereitet
 und darin den Wein seines Jorns eingesöpcket / denselben hat er
 mir seinem Sohn zur Hand gestellet und ganz mit seinen Hefen conf.
 auszutrincken gegeben. Ich bin auch bereit denselben zu- Plal. 75: 9.
 trin-

trinken. Und darumb sehe nicht auff diese Menschen; Hebe deine Augen von der Erden gen Himmel und sehe auff den Rahtschluß meines Vaters und auff meinen willigen Gehorsam/Krafft dessen es nicht anders geschehen kan/ja nicht anders dann also gehen muß. Wie auch unser Evangelist noch hinzu thut: Es muß also gehen. Was Gott/mein Vater/will er sagen beschlossen hat/was desfalls die Heil. Schrift hat vorher verkündiget / und was ich dem Gemäß zu leiden auff mich genommen habe/das muß nohtwendig also gehen / und es ist unmöglich/das es nicht also gehen sollte. Himmel und Erden werden vergehen / aber vom Worte des Herren weder Tittel noch Jota. Und darumb ich muß und ich will in die Hände meiner Feinde übergeben werden.

§. 16. Christi Gehorsam ist unser Trost.

Jer. 30: 21. O/meine Allerliebsten/schauet den Fürsten eures Heyls und den Herzogen eurer Seeligkeit hie an in seinem Gehorsam/ als Phil. 2: 8. euren Bürgen/ der mit willigem Herzen zu Gott nabet / und alle Hülffe verschmähet / umb seinem Vater gehorsam zu seyn Hebr. 10: 10. bis zum Tode ja bis zum Tode am Creutze. Durch denselbigen Willen sind wir geheiligt. Das ist/vollkommen selig.

§. 17. Und soll uns dienen zur Nachfolge.

2. Tim. 3: 12. Aber/ihr Christl. Creutzträger/nehmet dieses auch von ihm an zur Nachfolge. Die Schrift saget: Alle / die gottselig leben wollen in Christo Jesu/müssen Verfolgung leiden. Die Erfahrung lehret / daß der Herr euch einen Creutz-Kelch zubereitet hat / und euch denselben gleichsam darreichet. Da muß es nun also gehen. O laß dir dann Gottes Wille und Weise gefallen. Siehe nicht auff dein Leyden/siehe nicht auff die Menschen/wende deine Augen ab von allen zweyten Ursachen: Siehe bloß und allein auff die erste Ursach / auff Gott und auff seinen Willen / und auff sein Wort/und sprich mit Christo: Soll ich den Kelch nicht trinken / den mir mein Vater gegeben hat? Hebr. 12: 6. 10. Mein Vater / der mich liebet / und der mich züchtiget zu Tug/ damit ich seine Heiligung erlange/und mich hier richtet / wann er

er mich züchtiget/damit ich nicht sambe der Welt verdammet 1. Cor. II 32.
werde. Und gedencke stets an das Aush. Es muß also ge-
hen. Der Gerechte muß viel leiden. Wir müssen durch viel Pl. 34: 20.
Trübsahl in das Reich Gottes eingehen. Wiederstrebe dann Acl. 14: 22.
nicht; ergieb dich willig drein/und sprich mit Assaph: Ich muß
das leiden. Und singe mit der Evangel. Kirchen: Ps. 77: 11.

Solle ja so seyn/
Daß Straff und Pein/
Auff Sünde folgen müssen;
So fahr hie fort/
Und schone dort/
Und laß mich hier wohl büßen.

§. 18. Warumb und wie Christus seinen Feinden beherzt zuredet.

Indessen ob du gleich mit Christo manchemahl das Unrecht
mit Gedult zuertragen schuldig bist/ so bistu doch nicht gehalten
dasselbige mit Stillschweigen zubilligen / sondern es ist dir er-
laubt dich selbst zuverthätigen mit Worten / ja du darffst deiner
Feinden nicht allerdings verschonen / sondern kanst ihnen die
Wahrheit dürre unter die Augen sagen/ und ihnen ihr unrechtes
Verfahren verweisen/und sie schamroth machen. Wie wir nun conf. 1. Reg.
in dem zweyten Theil unsers Textes mit mehrem vernehmen/ 18: 18.
daß der HERR Christus sich also gegen seine Feinde hat hören
lassen. Dann unser Evangel. saget: Zu der Stunde sprach vl. 55.
JESUS zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen als zu einem
Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen / mich zufahen.
Bin ich doch täglich gefessen bey euch und habe gelehret im
Tempel/und ihr habet mich nicht gegriffen. Aber das ist al- vl. 56.
les geschehen/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten.
Höret wie unerschrocken und beherzt hier der gegriffene und ge-
fangene JESUS redet.

§. 19. Die Abtheilung des andern Theiles.

Mercket

1. Die Zeit: Zu der Stunde.

2. Die Personnen/zu welchen JESUS sprach: Zu den Schaa-
ren.

29

3. Was

3. Wie er ihnen verweist.

a. Was sie nun thaten: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen / mich zu fassen.

b. Was sie vorhin nicht hatten thun können: Bin ich doch täglich gegessen bey euch und habe gelehret im Tempel / und ihr habet mich nicht gegriffen. Und endlich

4. Wie Christus die rechte Ursach dessen anführet / sprechend: Aber das ist alles geschehen / daß erfüllet würde die Schrift der Propheten.

§. 20. Zu welcher Stunde.

So bald legte diese Schaar ihre Hände nicht an Christum / und griff ihn / oder zu der Stunde sprach Jesus / was er urtheilte / das nötig war zu reden. Hätte ers nicht alsobald gethan / es hätte auff vielfältige Weise können verhindert werden. So mache es auch / mein lieber Christ / und säume nicht; zu der ersten Stunde rede und thue / was dir zu reden und zuthun obliegt / es mögte die Stunde vorbey gehen und dann zuspät seyn. Zeit genug ist ein böses Kraut / und unter den Menschen so gemein / als Laub und Gras. Es hat aber viel tausend an Seel und Leib verdorben / und verdirbet noch täglich so viel / die es nicht ehe wahr werden / als wann sie es zu spät bereuen.

§. 21. Und zu welchen.

Jesus aber / saget der Text / sprach zu den Schaaren / oder wie *ὁ λαός* zu dem Volck. Welche darunter allermest zuverstehen sind / *zet. Luc. 21:52.* get Lucas an / wann er ausdrücklich saget: Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten / die über ihn kommen waren. Diese waren dann eigentlich die Persohnen / gegen welche der Herr sich also vernehmen ließ. Was der Herr sagte / ging auch zum Theil die Schaar der Römischen Kriegs-Knechte nicht an / weil er bey denselben nicht hatte gegessen / noch sie im Tempel gelehret; Sie auch von der Schrift der Propheten nichts wußten. Es waren die Jüden und Glieder des grossen Rahts / als die Hohenpriester und

und die Aeltesten/neben denen auch die Hauptleute des Tempels; alle Männer von Namen und Ansehen bey dem Volck.

§. 22. Und was der Herr spricht von dem/was sie nun thaten.

Zu denselben sprach **Jesus**. War er nun schon in ihrer Macht / so war doch sein Geist frey und ungebunden / und könnte ihre Bosheit nicht ungestraft lassen. Er sprach aber: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zufahen. So hält er ihnen vor ihre unbillige Gewaltthätigkeit / und verweist ihnen ihr böses und gottloses Verfahren gegen ihm. Ihr seyd/spricht er zu ihnen/ausgegangen als zu einem Mörder. Das Griechische Wort bedeutet einen Räuber / Strassenschänder und Mörder / der offenbare Gewalt mit Rauben und Morden übet. Ich bin / will er sagen / nie ein solcher gewesen / ich habe keinen Raub noch Mord jemahlen begangen/wie unbillig ist dann diese Gewalt/ daß ihr mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen seyd / und zwar mich zufahen? Gewißlich/er hatte so gar niemanden das Leben zunehmen begehret / daß er sein Leben für andere zugeben eben nun fertig war / ja er hatte bereit so manche Seele bey dem Leben erhalten / und soll nun als ein Mörder tractiret werden? O des ungereimten Handels! Sie hätten als die Schriftgelehrten und Priester zu ihm kommen sollen mit der Schrift und nicht mit Schwerdtern / mit der Bibel und nicht mit Stangen. Das ist aber die Art eines bösen Gewissens / daß es zu verkehrten Mitteln greiffet.

Ans.

§. 23. Und was sie vorhin nicht hatten thun können.

Wie aber der Herr ihnen hiemit verweist ihr gegenwärtiges unbilliges Verfahren gegen ihm/so rücket er ihnen auch zugleich vor/wie sie das vorhin nicht hatten thun können / ob sie es gleich gern schon längst gethan hätten/sprechende: Bin ich doch täglich gegessen bey euch und habe gelehret im Tempel / und ihr habe mich nicht gegriffen. Er meldet deutlich / was er gethan hatte unter ihnen frey und ohne Scheu/bey Tage und nicht bey Nacht/öffentlich und nicht heimlich/im Tempel und nicht im

Winkel / täglich und nicht selten / und aber was sie dabey nicht gethan hatten. Und will so viel sagen : Ich habe mich unter
 Deut. 18:15. euch verhalten als der Messias / und als der grosse Prophet / der aus euren Brüdern erwecket bin / und habe dem Gemäß täglich bey euch gegessen als ein Lehrer / und im Tempel öffentlich gelehret. Habe ich daran übel gethan / und damit verdienet gegriffen zu werden / so hätte es schon längst geschehen können. Aber ihr habt mich nicht gegriffen. Bey Tage hättet ihr mich haben können / und nun kommt ihr bey Nacht mich zusehen. Im Tempel hätte ihr mich funden / und ihr könnt so weit bis hieber an den Oelberg / und suchet mich. Da ich lehrte und mit meiner Lehre euch in die Augen gegriffen / da habt ihr mich nicht gegriffen / und jetzt überfallet ihr mich ohne allen gegebenen Anlaß / und zwar nicht als einen Lehrer / sondern als einen Mörder. Was ist die Ursach ? Habt ihr meiner damals verschonet ? Ist es euch leid / und wolt ihr nun eure Sache besser angreifen ? Nein / das ist nicht die Ursach. Welche aber die Ursach sey / fü-
 Luc. 22:53. get nach dem Luca der Herr Christus dabey / sprechende : Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen / und ihr habt keine Hand an mich gelegt / aber dis ist eure Stunde und die Nacht der Finsterniß. Als wolte er sagen : Vormahls war meine Stunde noch nicht kommen / und darumb habt ihr auch keine
 Luc. 20:19. Hand an mich gelegt / ja darumb habt ihr keine Hand an mich
 Joh. 7:30. legen können / eure Hand war gebunden : Nun aber meine Stun-
 8:20. de zu leiden und zu sterben kommen ist / nun ist euch die Macht über mich gegeben / dis ist eure Stunde und die Nacht der Finsterniß. (a)

§. 24. Wobon die eigentliche Ursach war die Schrift der Propheten.

Eben diese Ursach giebt der Herr / nach dem was im Text folget / auch zuerkennen / wann er gesprochen : Aber das ist alles
 ge.

(a) Από τῶν διδασκῶν, ὅτι εἰμὴ ἐκὼν ἐνέδοκεν, εἰδ' ἂν τότε ἴχυσαν, εἰς γὰρ ἂν οἱ τὸν ἐν χέρσιν ὄντα μὴ δυνηθέντες καταχρεῖν, καὶ μέσον (αὐτὸν) λαβόντες καὶ μὴ περιγενόμενοι, εἴτε τότε ἂν ἴχυσαν, εἰμὴ ἠθέλησεν. δεικνύς ὅτι ἐκὼν πάχει. Chrys. in l.

geschehen / daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Er deutet an / daß sein Leyden von den Propheten vorher verkündigt ist / wie vielfältig geschehen ; ins besonder daß seine Feinde ihn würden anfallen als einen Mörder mit Schwerdten und mit Stangen / wie Esaja desfalls gesagt : Er wird unter die Ubelchäter gerechnet. Und daß dazu von Gott eine gewisse Stunde bestimmt war / welche Daniel angezeigt ; und daß diese Schrifft der Propheten nicht könnte gebrochen / sondern nothwendig mußte erfüllet werden ; Und daß dis alles darumb nicht ungefehr geschehe / sondern auff diese Weise und zu dieser Stunde habe geschehen müssen. Es tröstet sich solcher gestalt der Herr selbst mit der Fürsagung Gottes. Ihm für seine Person begegne dieses Orts nichts / als was von ihm in den Propheten geschrieben stehe / welches auch nicht anders als wohl könne ausfallen. Seinen Feinden giebt er dagegen zuwissen / daß es nicht geschehe nach ihrem Willen / Raht / Vornehmen und Macht / sintemahl sie dieses nicht hätten thun können / wann nicht die Hand und der Raht Gottes es zuvor bedacht hätte / daß es geschehen solte. Mein frommer Christ / in allem / was dir Trauriges begegnet / und dir auch von Menschen zugefüget wird / tröste dich nach dem Exempel deines Heylandes damit / daß es der Herr über dich beschlossen und verhänget hat / und daß solches alles geschehen müsse nach seinem heiligen Raht und Willen. Ihr Feinde und Verfolger und unterdrücker der Frommen aber / wisset / daß der Herr all euer Vornehmen und Thun in seiner Hand und Macht hat / und daß ihr nicht mehr thun könnt / als euch der Herr zulasset. Darumb rühmet euch nicht euer Bosheit / und euers Frevels.

§. 25. Die Jünger verlassen Christum und fliehen / nachdem was er ihnen vorhergesaget.

Indem nun die Schaar an Christum die Hände gelegt und ihn gegriffen / und derselbe ausgeredet hat / was er so zu Petro / als zu seinen Feinden / zureden nach seiner Weißheit diensam urtheilte ; Da / zu der Stunde / verließen ihn alle Jünger und flo-

293

her.

- hen. Wie unser Text zu Ende meldet. Er hatte sie alle in seine Freundschaft genommen/ihnen/als seinen Freunden/alle seine Geheimnisse offenbahret/und sich mit ihnen bis in den Todt verbunden / welches er zwar auch gehalten hat ; Sie aber haben ihres Freundes schändlich vergessen und ihn verlassen/das er klagen mußte : Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/und scheuen meine Plage / und meine nächste Verwandten treten ferne. Ach ! der elenden Freundschaft der Menschen in der Welt/ die so bald einander vergessen/und verlassen/auch die allerbesten und liebsten Herzen verlassen einander in der Noht. Das es sehr rahr ist/wann ein Bruder erfunden wird in der Noht. Die Ursach kommt einzig und allein daher/das die Eigen-Liebe tieff eingegraben ist in der Menschen Herzen / und das dieselbe bald keine Freundschaft suchen als davon sie einigen Genuß der Schönheit/der Ehren/oder der Güter zuhaben vermaßen. Daher es dann giebt lauter Purpur-Freunde / Risten-Freunde / Küchen-Freunde / nach Salomons Spruch : Die Reichen haben viel Freunde. (a) Sie aber werden nicht geliebet sondern ihr Geld. Wann nun der Genuß aufhöret / so höret auch die Freundschaft auf. In solchem Fall wird Christus selber von seinen Freunden verlassen. Darumb will ich auch keinen Freund mehr trauen/sondern Gott allein/und wann Christus nicht Gott wäre/so wolte ich ihm auch nicht vertrauen. Dann der Mann ist Jer. 17: 5. verflucht/der sich auff Menschen verläßet.
- Dieses / was die Jünger thaten / hatte der Herr ihnen vorher gesagt unter Wegens/nach dem Oelberg gehende/und sprechende : In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es steht geschrieben : Ich werde den Hirten schlagen/und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Die Jünger hatten es widersprochen/aber jetzt trifft es also ein. Dann wie der Herr gesagt / so ist es auch geschehen. So bald wird nun Christus/ihre Hirte/nicht geschlagen/gegriffen und gefangen genommen / oder aber sehet / wie alle seine Jünger/die Schaafe seiner Heerde/sich zerstreuen/Christum/ihren Herrn/ alle verlassen/

Joh. 15: 15.

Psal. 38: 12.

Prov. 17: 17.

Freunde in

der Noht/

gehen fünf-

und zwanz-

zig auff ein

Both. Luth.

Gloss. Mar-

gin. ad h.

loc.

(a) 14: 20

Jer. 17: 5.

Matt. 26: 31.

yl. 33-35.

lassen/und fliehen. Christus hatte zu ihnen gesagt: Das Fleisch ist schwach/ jetzt wirds wahr befunden.

vl. 41.

S. 26. Und das thun sie alle.

Dann/sie/alle/alle/sage ich/ so wohl Petrus/der sich so ver-
messen hatte/das er wolte mit ihm in den Todt gehen/als Johan-
nes/der ihm an der Brust gelegen. Es flohen auch des Herren
Brüder/ja alle ins gesambt/so viel ihrer waren. Kein anderer/
als unser Heyland Jesus Christus ist gefangen worden: Kein
anderer aus seinen Jüngern ist gecreuziget worden/allein Got-
tes und Maria Sohn. Er allein hat die Kelter getreten/und
niemand hat ihm in seinem Leyden geholffen. Nun könnte er
sagen: Ich sahe mich umb/und da war kein Helfer / und ich
war im Schrecken und niemand enthielt mich / sondern mein
Arm mußte mir helfen. Dann sie sind alle weggeflohen / und
zwar also/das einjeder in das Seinige flohe / wie Christus auch
dieses ihnen so deutlich vorher gesagt hatte: Ihr werdet zer-
streuet werden/einjeglicher in das Seine/und mich allein lassen.
Aber gleichwohl war Christus darumb nicht verlassen / dann er
fügte dabey: Aber ich bin nicht allein / dann der Vater ist
bey mir.

vl. 35.

Joh. 13:23.

Esa. 63:3.

μὴν ἑαυτοῦ

Unus &

solus.

vl. 5.

Joh. 16:32.

S. 27. Wie sehr sie sündigen.

Aber wo ist nun die Zusage Petri / und aller anderen Apo-
steln/die so unlängst noch in dieser Nacht gethan war? Ist so bald
alles verwählet und vergessen? Welche Untreue! welche Un-
dankbarkeit! welche Kleinmüthigkeit! ja welche Thorheit!
Sie verlassen den Fürsten des Lebens und fliehen. Aber indem
sie von ihm fliehen/so fliehen sie von seiner Macht / als wann er
sie nicht hätte schützen können/weil er selbst gebunden war; Sie
fliehen von seiner Wahrheit / als hätte er seine Verheissungen
nicht erfüllen können / das kein Haar von ihrem Haupt nicht
soll umkommen. Sie fliehen von seiner Güte/ als wann bey
ihm keine Glückseligkeit mehr zuerlangen wäre. Darumb hätte
Christus wohl zu ihnen sagen mögen / wie Absalon zu Husai:
Ist das deine Barmherzigkeit an deinem Freunde? Warumb
bistu

Math. 26:

33-35.

Luc. 21:18.

2. Sam. 16:

17.

bistu

bistn nicht mit deinem Freunde gezogen? Ja das noch mehr
 Joh. 18:7 8. ist welche Thorheit! Sie fliehen/da keine Gefahr ist. Christum
 suchte die Schaar/wie sie selbst sagte/und nicht sie/seine Jünger.
 1 Sam. 19:10 Es war hie kein Saul / der seinen Speiß nach ihnen geschossen
 Matt. 2:16. hätte/wie nach David; Es war kein Herodes zugegen/der/umb
 Christum zutöden/ auch alle Kinder zu Bethlehem zu morden
 befohlen hatte; Es war da kein Abasia/der den Hauptmann mit
 2. Reg. 1:9. seinen Hündtzen aufschickte / die Jünger mit dem Propheten
 zufangen / wie zur Zeit Eliä / da die Flucht nicht verboten war/
 Matt. 10:23. sondern es hieß: Wann sie euch verfolgen in einer Stadt / so
 fliehet in die andere. Solte ein solcher Mann fliehen? Solte
 Neh. 6:11. ein solcher Mann/wie ich bin / fliehen? Fragte Nehemias / als
 man ihm eine Furcht einjagen wolte/und hielte es für eine grosse
 Schande / daß ein verständiger ansehnlicher Mann / der zur
 Standhaftigkeit beruffen war) fliehen sollte. Dann so rühm-
 lich es an der Königin Esther gewesen / daß sie zur Zeit der Ge-
 fahr ihr Leben gewaget/mit diesen Worten: Komm ich umb/
 Esth. 4:16. so komm ich umb; So schimpflich ist es an den Männern/wel-
 che da Heil. Apostel und Säulen der Kirchen waren / daß sie
 ihren HERRN alle verließen/und davon flohen.

§. 28. Die Ursach ihrer Flucht war nicht Bosheit.

Doch eben wie Jonas der Prophet des HERRN aus Furcht
 Jon. 1:3. und Schwachheit flohe für dem HERRN auff's Meer: also war
 auch nicht Bosheit / sondern Furcht und Schrecken die Ursach
 ihrer Flucht; Es geschah nicht vorsehlich/sondern aus Schwach-
 heit und Ubereilung wider ihren Vorsatz. Judas verließ Chri-
 stum aus Bosheit / diese Jünger aber aus Schwachheit; Ju-
 das aus Liebe des Geldes/das er höher hielt als Jesum / diese
 aber aus menschlicher Furcht und Blödigkeit; Judas fiel ab/
 diese aber flohen nur; Judas verließ Jesum für allezeit / diese
 aber verlassen Christum nur ein klein Augenblick. Die Liebe
 zu Christo war zwar in ihnen erkaltet / aber nicht alle Liebe/
 Apoc. 2:4. sondern nur die erste Liebe/wie bey dem Engel zu Epheso. Ihr
 Glaubens-Licht war verlöschen / aber nicht gänzlich / sondern
 wie

wie die Funcken an einer Kohlen / welche bald wieder können aufgeblasen werden. Aber Juda Schein-Liebe war erkaltet und sein Schein-Glaube war verlohren / wie ein Stein oder Demant / der nimmer das Feuer wieder an sich nimmt. Die Seele des geistlichen Lebens war noch bey den Jüngern / wie die Seele Entycht noch bey ihm war / ob er schon schiene todt zu seyn / aber bey Juda war die Seele der Seelen / nemlich der Geiſt der Gnade / nie gewesen. Judas kam darumb nicht wieder / diese kamen aber wieder.

§. 19. Darumb sie der Herr auch nicht verlassen hat.

Da sie Christum verliessen / hätten sie es wohl verdienet / daß er sie auch wieder verlassen hätte. Dann so sich ein Mann Jer. 3: 1. von seinem Weibe scheiden läſſet / und sie ziehet von ihm / und nimmt einen andern / darff er sie auch wiedernehmen? spricht der HERR. Ist's nicht also / daß das Land verunreiniget würde? Nichts destoweniger / gleichwie sich der Herr zu seinem abtrünnigen Volck Israel dabey also vernehmen ließ: Du aber haſt mit vielen Buhlern gehuret: Doch komm wieder zu mir / spricht der Herr: Also hat dieser gute Hirte / der da kommen war / das Verlohrne zu suchen / und das Verirrte Ezech. 34: 16. wieder zubringen / und das Verwundete zu verbinden / und des Schwachen zu warten / diese seine schwache Schaafe nicht wolsen verlassen als nur ein klein Augenblick / und bald wieder annehmen. Er ließ die Furcht über sie kommen / daß sie von ihm conf. flohen / ihre Schwachheit erkennen zu lernen: Er zehlete Pl. 96: 9. aber ihre Flucht / wie weit sie gehen sollte / und regierte sie / daß dadurch erfüllet würde sein Riht und des Propheten Zacha- Zach. 13: 7. rias Weissagung. Sie kamen wieder zu ihm / wie dann der Herr ihnen auch dieses zu ihrem Trost bey vorher. Verkündigung ihrer Flucht hatte angezeigt / damit sie für Verzweiflung bewahret würden in diesem Fall / sprechende: Wann ich Matt. 26: 32. aber auferstehe / will ich vor euch hingehen in Galileam. Und da sie wieder kamen / stunden sie bey Christo / wie die Cedern

R r

auff

conf. auff Libanon; Ziegelsteine waren gefallen / und Marmor-
 Pl. 92:13 säulen dagegen aufgerichtet; Ihre Liebe ward nun stärker
 conf. als der Todt; Ihr Glaube fester als die Hölle/derer Pforten
 Cant. 8:6 sie nicht könten überwältigen / und wie das Haus / das auff
 conf. den Felsen gebauet ist / ja sie solten ewig bleiben / wie der Berg
 Matth. 16:18. Zion.
 Matth. 7: Zion.

24. 25.
 Psal. 125.1.

§. 30. Dis sollen wir uns dienen lassen zur Warnung.

Aber / o lieber Gott! kan Furcht und Schrecken derogestalt
 übereilen / und die Schwachheit des Fleisches so groß werden
 bey denen/die Apostel sind/was kan uns andern nicht begegnen?
 Sind diese Cedern gefallen / o wie leicht ist es dann umb uns/
 die wir so junge und so schwache Bäume sind / gethan! Dar-
 umb traue niemand ihm selber / sondern einjeder bete / daß
 GOTT ihn im Fall der Noht stärke und mit Krafft aus der
 Höhe anziehe/ und alle Furcht von ihm nehme / damit er Chri-
 stum nicht verlasse. Indessen fasse/mein frommer Christ/eine
 Eph. 6:10. feste Resolution, und sey starck in dem Herrn und in der
 11. Macht seiner Stärke / und ziehe an den ganzen Harnisch
 πανοπλίαν Gottes. Und du zapffere Christen. Seele / meide ein feiges
 conf. Herz / daß man ja nicht von dir sage / du sehest verzagter dann
 ein Weib / und gletchest einem Rohr / das vom Winde hin und
 Luc. 7: 24 her getrieben wird/sondern laß von dir gesagt werden / daß du
 Vir quadra- sehest einem viereckigten Stein gleich / man werffe ihn / wie man
 tus. will / so stehet er fest / und befeisige dich / daß du mit Paulo ein-
 2.Tim. 4:7 mahl rühmen könne: Ich habe Glauben gehalten / und
 daß zuletzt es von dir heißen möge / wie von allen Heiligen ge-
 Hebr. 11: rühmet wird / daß du im Glauben gestorben seiest. Das ist
 Apoc. 2:10. der Befehl Christi: Sey getreu biß in den Todt. Das ist
 Matt. 10:22. seine gnädige Verheissung: Wer beharret biß ans Ende / der
 wird selig.

§. 31. Und nehmen zum Trost.

War es aber doch ein jämmerliches Spectacul zusehen / daß
 der

der fromme und gütige HERR / gleich im Anfang seines Leydens / von allen seinen Jüngern verlassen ward / es ist gleichwohl zweiffels ohne (wie alle andere Stücke seines Leidens) uns zum Trost geschehen. Dann was er gelitten hat / dürfen wir nicht leiden / und was er bezahlet hat / dürfen wir nicht bezahlen. Ist er dann nun verlassen worden / so werden wir nicht von ihm verlassen werden / am wenigsten alsdann wann wir mit ihm von anderen verlassen werden ; da werden wir sagen können : Vater und Mutter haben mich verlassen / aber der HERR nimme mich auf. Zumahlen er auch verheissen hat : Ich will euch nicht Wäysen lassen. Laß dich darumb nicht schecken / mein lieber Christ / weder durch Geist noch durch Wort / noch durch Brieffe / und solte es schon ein Engel vom Himel seyn / so antworte ihm : Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Gott erhalte alle seine Gläubigen / und stärke sie kräftiglich / und verleihe uns die Gnade / daß wir sagen können : Wir sind nicht von denen / die da weichen und verdammt werden / sondern wir sind von denen / die da glauben / und die Seele erretten.

Heb. 1:29.

A M E N.



Nr 2

Die